

La Cage aux Folles – Musical von Jerry Herman

BESETZUNG

Musikalische Leitung: Paul-Johannes Kirschner
Inszenierung und Choreografie: Christopher Tölle
Bühne: Lena Brexendorff
Kostüme: Heike Seidler
Dramaturgie: Elena Garcia-Fernandez
Licht: Pia Virolainen
Dance Captain: Patrick Stauf

Georges: Stephan Bootz
Albin/Zaza: Alin Deleanu
Jacob: Fausto Israel
Jean-Michel: Johannes Mayer

Anne: Alexandra Samouilidou
Edouard Dindon: Armin Dillenberger
Marie Dindon: Ellen Kärcher
Jacqueline: Dorin Rahardja/Maren Schwier*
Chantal: Ivica Novakovic
Hanna: Patrick Stauf
Phädra: John Baldoz
Carmen: Ben Tyas
Odette: Andrea Viggiano
Loulou: Kai Braithwaite
Dermah: Léonard Schindler
Cloclo: László Nagy
Swing: Martin Ruppel

EINFÜHRUNG

Ich bin was ich bin (I am what I am) – Der berühmteste Song aus Jerry Hermans Musical La Cage aux Folles ist weithin bekannt. Verschiedene Interpreten haben ihn als Solotitel gesungen, am wohl erfolgreichsten wurde die Diskoversion von Gloria Gaynor. Weit weniger im öffentlichen Bewusstsein verankert ist die Tatsache, dass es sich bei diesem Song um das musikalische Bekenntnis eines schwulen Mannes zur Travestie handelt, um ein bewegendes Plädoyer für Respekt und Toleranz.

La cage aux folles ist eines der ersten Broadway-Musicals, die sich homosexuellen Themen widmen. Es wurde 1983 mit großem Erfolg in New York uraufgeführt und erhielt zahlreiche Auszeichnungen. Es vereint alle Zutaten eines erfolgreichen Musicals: Temporeiche Tanznummern wechseln mit Dialogen voller Sprachwitz und Situationskomik. Zugleich berührt das Musical gesellschaftlich und politisch relevante Themen, indem es uns ein Beispiel für einen ungewöhnlichen Lebens- und Liebesentwurf vorführt.

Seit über zwanzig Jahren sind Albin und Georges glücklich liiert. Gemeinsam führen sie den Nachtclub La cage aux folles – Georges als Geschäftsführer, Albin als Travestiekünstler mit dem Künstlernamen Zaza. Aus einer früheren Affäre ist Georges' Sohn Jean-Michel hervorgegangen, dem George und Albin von klein auf liebevolle Eltern sind. Das perfekt funktionierende Berufs- und Privatleben gerät ins Wanken als sich Jean-Michel mit seiner Verlobten Anne ankündigt. Er will den Segen des Vaters und die Schwiegereltern wollen seine Familie kennenlernen. Annes Vater ist jedoch ein konservativer Politiker, dem das extravagante Leben von Jean-Michels Vätern kaum gefallen dürfte. Und so entwickelt Jean-Michel einen Plan: Albin soll für eine Nacht ausquartiert und Jean-Michels leibliche Mutter eingeladen werden, um Annes Eltern eine „klassische“ Familie vorzuspielen. Der Plan misslingt, doch Albin rettet als perfekte Mutter schließlich doch noch den Abend.

Heute – über dreißig Jahre nach der Uraufführung – hat das Musical nichts an Aktualität eingebüßt. Alternative Beziehungs- und Familienmodelle durchziehen die politischen Debatten der letzten Jahre. Seit Oktober dieses Jahres können gleichgeschlechtliche Paare in Deutschland heiraten und Kinder adoptieren. In einigen anderen Ländern der Welt werden Menschen aufgrund ihrer sexuellen Ausrichtung noch immer diskriminiert, verfolgt oder gar mit dem Tod bestraft.

Vor diesem Hintergrund möchte der Regisseur und Choreograf Christopher Tölle *La Cage aux Folles* als heutiges Stück verstanden wissen. Die mit Kunst und Designermöbeln ausgestattete Wohnung des Paares wie auch der käfigartige Clubraum sind modern gestaltet. Mit ihren auffälligen Kostümen und aufwändigem Make-Up verkörpern Albin als Zaza und die Cagelles eine Kunstform, die zu einer Popkultur geworden ist, welche ein Millionenpublikum begeistert. Dragqueens stehen als Modells und Entertainerinnen auf den großen Bühnen, viele von ihnen nutzen ihre Bekanntheit für politisches Engagement. Die aktuelle Drag-Szene war für Christopher Tölle eine wichtige Inspirationsquelle. In seiner ersten Inszenierung für das Mainzer Staatstheater ist es dem ehemaligen Musicaldarsteller und Tänzer gelungen, eindrucksvolle Showelemente, feinsinnige Unterhaltung mit der Botschaft von Toleranz und Vielfalt zu verbinden.